

# Vorwort

## **Liebe Leserinnen, liebe Leser!**

Die geprägte Zeit des Advents, die Zeit der Erwartung des Kommens Jesu, schöpft sein liturgisches „Aroma“ besonders stark aus der Begegnung mit Texten der Heiligen Schrift. Der Sinngehalt des weihnachtlichen Geschehens wird in dieser Zeit intensiv mit biblischen Texten ausgeleuchtet. Dominant ist die prophetische Literatur des Alten Testaments. Doch gerade in dieser taucht die Figur König Davids als leuchtende und pulsierende Erinnerungsspur auf, als atmende Sehnsuchtslinie. Im Verlauf des Advents wird David Woche für Woche mehr vom verborgenen Motiv zur theologischen Schlüsselgestalt.

David, sein Name steht für Erzählungen von Veränderung, für Geschichten, in denen Befreiung passiert. Doch von David wird in den Texten des Alten Testaments alles andere als glatt und eindimensional erzählt. Die Figur Davids weist vielfältige Konturen und Schattierungen auf, helle Farben und bedrohliche Züge. Es geht um Siege und Scheitern, um Rücksichtslosigkeit und Zärtlichkeit, um Macht und Ohnmacht, ja Tragik und um die Frage, welche Rolle dabei der Mensch / die Menschen sowie Gott spielen.

In den Beiträgen dieses Heftes werden vielfältige Facetten eines biblischen und liturgischen Davidbildes angesprochen. Dabei werden Erzählungen aus den Samuelbüchern ebenso wie die Darstellung der Chronikbücher analysiert. Doch auch der Psalter ist eng mit David verwoben und die Rezitation von Psalmen ermöglicht jedem und jeder, „Nachkomme Davids“ zu sein. Auch der Advent und seine davidische Grundierung wird Thema, ebenso wie Aspekte und Bilder Davids in der Rezeption.

Es wird deutlich: David steht für die Vergegenwärtigung der heilsgeschichtlichen Vergangenheit und gleichzeitig für die heilsgeschichtliche Zukunft. David steht für handlungsfähig machende Hoffnung.

Hoffnungsvolle Perspektiven durch die Feier des Advents im Ausklang des Heiligen Jahres wünschen Ihnen im Namen aller Redaktionsmitglieder

Werner Urbanz und  
Elisabeth Birnbaum